

Ein Ort zum Innehalten

Hunderte Besucher kommen beim „Abend des Lichts, der Musik, des Gebets“ in der Pfarrkirche Merten zusammen

Von Frank Engel-Strebel

BORNHEIM-MERTEN. Es ist eine Gelegenheit, um der Alltagshektik zu entfliehen und einmal inne zu halten. Hunderte Besucher waren am Dienstag beim siebten „Abend des Lichts, der Musik, des Gebets“ in der Mertener Pfarrkirche Sankt Martin dabei – Erwachsene aber auch Kinder und Jugendliche. Wie beispielsweise die zehnjährige Lena aus Brühl.

„Nach dem letzten Mal erhielt ich einen Anruf von ihr. Sie wollte unbedingt mitsingen“, sagte Isabelle Lütz vom Organisations-Team, das sich aus Mitgliedern der Kirchengemeinde rekrutiert. Also bot sie dem Mädchen an, sich dem Schülerinnen-Chor der Ursulinenschule Hersel anzuschließen. „Prompt brachte Lena noch fünf Freundinnen mit“, freute sich Lütz. Sie sorgten gemeinsam mit dem Mini-Chor und einem spontanen Kinderchor der Gemeinde für stimmungsvoll-romantische Klänge.

Angelehnt ist die Idee an die „Nightfever“-Anbetungsabende in der Bonner Kirche Sankt Remigius. Im Dezember 2008 gründete sich eine Gruppe, die die Idee ins Vorgebirge holte. Zur Premiere im gleichen Monat kam damals sogar Kardinal Meisner aus Köln vorbei.



Kinder und Erwachsene entzünden in der Kirche Sankt Martin Kerzen.

FOTO: WOLFGANG HENRY

In Merten hatten die Besucher jetzt die Gelegenheit, zwei Stunden in Stille Musik und Gebeten zuzuhören, ihre Bitten auf Zetteln zu notieren und vor dem Altar in ein Kästchen zu stecken. Schwestern am Starnberger See beten dann für diese Anliegen.

Besonderer Gast des Abends war der Bonner Priesteramtskandidat für das Erzbistum Köln, Christian Koch. Der 22-Jährige berichtete eindrucksvoll davon, was ihn bewegt hat, Priester werden zu wollen. Noch vor zehn Jahren habe er sich kaum für die Kirche und das Christentum interessiert. Der Umschwung kam, als ein Priester von Gottes Zeugnis erzählte. „Über dieses Zeugnis habe ich eine eigene Beziehung zu Gott gefunden, die mein Leben grundlegend verändert hat“, so Koch.

Er sei in Merten, um den Anwesenden Mut zu machen, Gott in ihr Leben hineinzulassen. Er selbst sei als Jugendlicher aggressiv gewesen und habe erst lernen müssen, aufrechte Beziehungen zu seinen Mitmenschen einzugehen.

Parallel dazu hatten die Messdiener im Pfarrheim Spiele, Pfannkuchen und Saft vorbereitet. Kurz vor Schluss zogen die Kinder mit den Messdienern in das Gotteshaus ein, um den kirchlichen Segen zu empfangen.